

# Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Das Litter- & Mode-Magazin  
J. M. Körner's  
Hoffnung, Stuck- & Fabrik, Altmarkt 66, gegründet 1893.  
bleibt stets nur das Neuste und Beste zu billigsten Preisen.

Dresden, 1897



## Tuchwaren.

Den Eingang sämtlicher deutschen und englischen Frühjahrss-Neuerungen zeigen ergebnis an  
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.

## Neueste Modelle.

Pulz- und Modewarenhaus C. Heinrich Barthel  
Fernspr. I. 3390. Strohhaushaf. Waisenhausstr. 30  
Fernspr. I. 3390. Neueste Modelle.

Mr. 101. Spiegel: Palmarum! Hofnachrichten, Internationale Kunstausstellung, Freibahnbrennen, Volksbad, Barrition, Mathematische Witterung: Unfischer, fühl.

### Palmarum.

Palmsonntag heute! Der Tag gehört in erster Linie den jungen Christen, die zum ersten Male öffentlich das Geheimnis ihres Glaubens ablegen, um dann in die Gemeinschaft der Erwachsenen einzutreten und den Ernst des Lebens aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Für die meisten ist das ein schwerer, für viele ein verhängnisvoller Schritt und nur ganz wenige Ausgewählte, denen die Sonne des Glücks stets gleich blickt lächelt, treten in diesen neuen Abschnitt ihres Daseins mit unbeschwertem Herzen, ohne die geringste Erhabung des Ausblicks in die Zukunft. Mit solchen Sonntagskindern aber rechnet die Allgemeinheit nicht. Der Schmerz soll sein so gut wie die Freude, und abwechselnd mit Licht und Sonnenchein sollen Wolken den Horizont verfinstern und Stürme daherausbrechen, unter deren Jähm-Wälchen manch' liebliche Menschenblume gefriert, manche Hoffnung begraben, manche Seele in's Verderben hineingeschleben wird. So war es und so ist es noch heute. In unseren Tagen aber ist zugleich der Kampf um's Dasein so heilig entbrannt, daß die Zahl der Helfer, die eine junge Seele umgeben, Legion geworden ist. Der sichere Halt, den früher ein gesetztes, nach Verlustständen sorgsam gegliedertes soziales Leben den jungen Kommandanten bot und der ihnen die geladene Verbindung mit der Familie erzielte, ist verschwunden, gesunken in der zersetzenden Entwicklung der modernen Sitten. Der Hass gegen die bestehende Ordnung lauert an allen Ecken und Enden den jungen Gemütern auf, um ihnen ein frischendes Gefühl des Unzufriedenheits-Elan zu geben und sie empfänglich zu machen für die Lehren des Umsturzes. Da ist es wohl begreiflich, daß die Angehörigen des Palmsonntagskindes besorgt sind, daß die Sorge vorausgeht lassen, wenn sie der schwierigen Verhältnisse entgegen, denen ihre Schätzlinge draußen in der Welt entgegengehen. Mit den Angehörigen aber gedenken der konfirmierten Jugend alle Christen und Patrioten, denen das Schicksal der heranwachsenden Generation um der Allgemeinheit willen am Herzen liegt. Alle, die für die Erhaltung der bestehenden Ordnung kämpfen, begleiten heute die jungen Auszüger aus der unmittelbaren Not der elterlichen Zucht mit den innigsten Wünschen undhoffen, daß der Segen, den ihnen die Kirche auf den Weg giebt, sich von rechter Weisheit an ihrem inneren Leben verwirklichen möge.

Mit Wunsch und Hoffnung allein wird aber die höhere Pflicht, die wir alle gegenüber unseren Konfirmanden haben, nicht erfüllt. Es gilt, die jungen Herzen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln fest zu halten an dem, was ihnen bisher heilig und heilig gewesen ist. Zu diesem Zwecke müssen Kirche, Staat und Gesellschaft einsmäßig zusammenwirken: die Kirche, indem ihre Diener jeden einzelnen nach Richtung auf seinem Lebensweg begleiten und in schwierigeren Fällen ihn zu halten und zu führen suchen; der Staat, indem er einen energischen Schutz der Autorität zur That werden läßt; die Gesellschaft, indem sie die Bestrebungen des Fleisches und des Staates durch eine zielbewußt freiwilige Wohlhabertheit unterstützt. Vor Atem mah, wie die Dinge heute liegen, die Pflicht des Staates zur Bewahrung der Autokratie in diesem Zusammenhang bestont werden. Die besten Aussichten der Riede, die erheblichen Anstrengungen der Gesellschaft müssen einen wesentlichen Teil ihres Erfolges eindichten, wenn die Angriffe auf die Autokratie, die dreifachen Verfolgungen des Hochstifts und Heiligenstifts so offen und ungeheuer fortgesetzt werden dürfen, wie es jetzt tagtäglich unter den Augen der staatlichen Behörden von Seiten der revolutionären Partei und der Reden der Umschwärmer geschieht. Gerade die öffentliche Aufklärung solcher Ausschreitungen würde am gefährlichsten auf junge Leute, die sich noch keine feste Meinung gebildet haben und deshalb leicht geneigt sind, neue Ideen nach den äußeren Erscheinungen des agitatorischen Erfolges statt nach ihrer inneren spirituellen Berechtigung zu schätzen. Wenn solche jugendliche Köpfe fortwährend zu leben und zu hören bekommen, daß der Glaube an Gott eine Wahrnehmung sei, wenn sie sehen, daß in den Predigungen der Umschwärmer die größten Schwabungen gegen die Religion ausgelöscht werden dürfen, ohne daß der Staat die Nebelbläser zur Rechenschaft zieht, so ist es nur natürlich, daß die noch ungerührte Erkenntnis der jungen Elemente die Folgerung zieht: Wenn so etwas ungeziert gesagt werden darf, dann muß es doch wohl wahr sein. Ist aber so die bisherige christliche Grundlage des Seelenlebens erst einmal erschüttert, dann führt meist nur noch ein Schritt bis zur völligen Loslösung von den heiligen Geboten, die der Knabe im Schoße der Familie empfangen und deren Weise ihm die Kirche am Tage seiner Konfirmation erheitelt hatte. Wenn dagegen ein vorwankendes jugendliches Gewiss die christlich-spirituellen Gedanken, mit denen es in's Leben hinaustritt, von einer starken Staatsgewalt überall geschützt und bewacht findet, dann erhält es dadurch eine Grundlage, auf der es sich zwingend weiter entwickeln und den von so manigfach geprägten Staat einer gesunden glaubensstarken Ausbildungswelle gegen alle Behauptungen siegreich verteidigen kann. Möge daher heute der Rang der Palmsonntagsgloden unsern Staatsmännern und Politikern die Mahnung in die Seele rufen, daß sie mit ernster Feindseligkeit endlich an die Lösung der Aufgabe gehen, der Autorität im Kampfe gegen die Mächte des Umschwurses einen wirklichen Schutz zu verschaffen.

Dennnoch muss keines auch von der Gesellschaft selbst in ihrem einzelnen Mitgliedern eine unaufdrückliche Verantwortung und erhebliche Tätigkeit zum Schutz der jugendlichen Seele geübt werden. Einer der hier hauptsächlich in Betracht kommenden Gesellschaftskräfte ist die Art des persönlichen Verkehrs der sozial besser gestellten Erwachsenen mit den jungen Leuten des Verwaltungsbüros. Es ist eine recht hässliche Gewohnheit unserer Zeit geworden, daß trotz der äußerlichen Rücksicht der Stände doch die innere Abstiegung und Entremdung immer weiter Fortschritte macht, während jeder nur noch innerhalb seiner engeren Rasse sich wohl fühlt und darüber hinaus alle anderen Menschen entweder für Wesen niedrigerer Art hält oder, von unten nach oben gesehen, halbherzig Gauner in ihnen erblickt, die keinen wahrmeten menschlichen Respekt haben. Erinnern wir uns doch wieder, daß wir vor Gott alle Brüder sind, damit der Hass von unten her und die Rüte von oben her verschwinden mögen. In dieser Beziehung muß aber entschieden von oben her der Anfang mit einem großzügigen Entgegenkommen gemacht werden. Jedes von uns weiß in der Jugend ein hartes, liebloses Herz thut. Es ist auch nicht zweifel-

## „Invalidendank“

Dresden, Seestrasse 5, I.

Fernsprechstelle 1117.

I. Annoncen-Kommission für alle Zeitungen.

II. Billett-Verkauf für die Dresden Thiere.

III. Kassen-Kontrolle unter Garantie.

IV. Kollektion der Städt. Landesslotterie.



## Dresdner Champagner-Fabrik

Fernsprecher: Amt II, Nr. 2132. Empfänger: Champagner-Dresson mit K. S. Staatspreis ausgezeichneten Champagner (vollständiges Kreuz für französische Fabrikate bestellt), auch rothe Asmannshauer und burgunder Moselwein. Niederländer bei Herm. E. Philipp, am der Kreuzkirche 2, und bei Herren Weis & Henke, Schlossstrasse 17.

Berlin. Auf das Schreiben des Käfigen Reichs in welchem

er sein lebhafte Bedauern über die Haben-Affäre ausdrückt, mit dem Dringligen, daß der betreffende Beamte von der ihm anvertrauten Stellvertretung entbunden worden sei, hat der Kaiser in einem Antwortschreiben dem Käfigen Reich seinen Dank für diese Mitteilung ausgesprochen und den Zwischenfall für erledigt erklärt.

Bielefeld. Die gesetzungspflichtigen Erziehungsanstalten aus den Landgemeinden verüben hier mehrere Ausdehnungen. Gendarmerie und Polizei unterdrücken mit blander Waffe die Meuterer. Brobst, Adelschäfer wurden verhaftet; dieselben verwöhnten die Gefangenenseen und beluden sie.

Breslau. Wie aus Potsdam gemeldet wird, brannte in der Nacht zum Freitag ein großer Teil des Fabrik-Etablissements Brüggemann-Pottstall u. Comp., in Warschau nieder. Der Schaden beträgt nahezu 1 Million Rubel. 1800 Arbeiter sind brotos.

Worburg. Gelegentlich der Abholung der Kontrollversammlung in dem südlichen Wetter in Oberhessen entstand eine furchtbare Schlägerei, die mehrere Stunden dauerte. Einem Landwirt Rauens-Schmid wurde von einem Bürgern mittels einer Bagatelle der Schädel eingeschlagen, jedoch alsbald der Tod eintrat.

London. Die "Times" melden aus Glasgow von gestern Abend 10 Uhr: Der Kriegsrath ist gegenwärtig veranschlagt. Es scheint wahrscheinlich, daß die türkischen Truppen unverzüglich die Offensive erregen werden. — Der Kapitän der Korrespondent der "Daily Mail" berichtet, die geplante britische Flottenlandung in den Genfern der Delagoa-Bai habe den Brobst angedeutet, daß die britische Regierung entschlossen sei, den bislangen Widerstand gegen die deutschen Besitzer fest zu halten. Das in der Delagoa-Bai durch Errichtung der Olimen-Koncession und den Bau von der Delagoa-Bai-Eisenbahn-Aktien zu fassen, aufrecht zu erhalten.

Glasson. Der Höchstkommandierende der türkischen Truppen Edhem-Pacha erlebt aus Konstantinopel den Befehl, mit seinem Heere die griechische Grenze zu überbrechen, falls früher festgestellt würde, daß sie unter den griechischen Banden, welche in türkisches Gebiet eingedrungen sind, reguläre türkische Truppen befinden. Die türkischen Truppen rüden fortgleich gegen die griechischen Heerführern vor, welche sich bald zwischen drei Feuer befinden werden.

Paris. Wie der "Agence Havas" aus Konstantinopel meldet wird, sind vom türkischen Generalstab amlichs Depechen eingegangen, welche besagen, daß ein Haufe griechischer Irregularen die Kammer große Errettung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihn bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte Duques und Pausier's rufen in der Kammer große Erregung und heftige Beschlagnahme von verschiedenen Seiten hervor. Herbet verlangt die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Melius sagt, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Redner willt der Opposition vor, daß sie täglich die Panamataage aufzuwerke, um gerichtliche Angelegenheiten in politische zu verwandeln; er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Kammer (Bezall) mit 202 gegen 244 Stimmen die von der Regierung verfolgt würden: Konstan fragt, ob weitere Parlamentsmitglieder verfolgt würden. Der Justizminister erwidert, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Dokument zugehen lassen, welches neue Gefahr um Gemächtigung in Strafverfolgungen vorausehe. Dahingegewi ist der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panam-Anglegenheit kein volles Licht verbreite und erhebliche Vorwürfe gegen Pausier. Letzterer protestiert lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe niemals Panamageld erhalten, weder für sich, noch für Bekämpfung des Panamakriegs. Die Worte